

So begeistern wir die Menschen wieder für Jesus

Das schilderte am 19.5.2018 der Passauer Bischof Stefan Oster auf katholisch.de
Einleitend heißt es: "Die Botschaft der Kirche scheint heute immer weniger anzukommen. Grund zum Verzagen? Der Passauer Bischof Stefan Oster ist überzeugt, dass eine Neuevangelisierung gelingen kann. Wie, schreibt er im Gastbeitrag für katholisch.de."

Hier der Oster mit seiner Pfingstbotschaft unterfüttert mit atheistischen Anmerkungen:

"Noch nie hat ein Mensch so gesprochen." So melden es die Gerichtsdienere im Johannes-Evangelium (7,46), die Jesus eigentlich im Tempel festnehmen sollten. Sie waren aber offenbar so beeindruckt von ihm, dass sie den Befehl der Hohenpriester nicht ausgeführt haben. "Noch nie hat ein Mensch so gesprochen" - Mich beschäftigt sehr die Frage, ob und wie wir als Christen in die Ursprünglichkeit einer solchen Erfahrung zurückfinden können; in die innere Wahrnehmung, dass die Gestalt Jesu in den Evangelien so unglaublich ist, so unglaublich kraftvoll, so neu, so herausfordernd, so wahr, so demütig, so liebend bis zum grausamen Ende - eben einfach so ganz anders, als alles, was wir bisher gekannt haben: "Noch nie hat ein Mensch so gesprochen."

Na schau dir das an! Der Jesus hat so gesprochen wie kein anderer! Schade, dass er heute selber nimmer mit den Leuten redet! Warum eigentlich nicht? Als allwissender und allmächtiger Gott müsste er das ja eigentlich tun können! Warum tut er's nicht? Gibt's ihn vielleicht gar nicht?

Mir scheint dagegen, dass es in mir und wohl in den meisten von uns sehr oft die gegenteilige Neigung im Verhältnis zum Evangelium gibt: Wir tun es gerne schnell ab als allzu bekannt, oder als alten Text, der nicht allzu wörtlich zu nehmen ist. Oder wir fragen uns, ob man das alles überhaupt glauben kann. Oder wir halten uns an manchem vordergründigen Widerspruch fest oder geben der inneren Neigung in uns nach, die das Bibellesen ohnehin langweilig findet. Kurzum: Wir halten uns das Evangelium gerne vom Leib - und suchen gerade nicht danach, uns ihm ursprünglich auszusetzen.

Wer hätte das gedacht! Der Herr Bischof zweifelt selber und fragt sich, "ob man das alles überhaupt glauben kann." Glauben können kann man's schon, aber glauben müssen tut man's nimmer und glauben wollen tun's zunehmend weniger Leute! So ein Pech aber auch! Und das kommt davon, weil die Leute im Evangelium nimmer suchen!

Werdet wie die Kinder! Aber stellen wir uns vor, wir wären selbst ein Kind und bekämen die Geschichten von Jesus wirklich gut und spannend erzählt. Wie würden wir innerlich mitgehen mit dem Erzählten, wie offen und phantasievoll mit der Kraft unserer Vorstellung dem Erzählten nachgehen, wie würden wir innerlich teilnehmen an der Geschichte!? Und vermutlich könnte uns ein guter Erzähler auch als Kind deutlich machen, dass da in der Geschichte einmal ein Mensch aufgetaucht ist, der eben so ganz anders war als alle anderen Menschen - obwohl er doch ganz Mensch war. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder..., sagt Jesus.

Meinerer kann sich noch daran erinnern, wie in der dritten Klasse Volksschule im Religionsunterricht ausgewählte und für kindliche Leser aufbereitete Bibeltexte im Buch "Biblische Geschichten" gelesen werden mussten. Meinerer hat zur selben Zeit auch für junge Leser aufbereitete Geschichten aus der griechischen Göttersagenwelt und aus den altgermanischen Götter- und Heldensagen gelesen. Das war eine spannende Sache, spannende Sagen zu lesen. Die Trennzeilen im Buch mit den "Biblischen Geschichten" konnten da in keiner Weise mithalten! Klar, der Jesus war anders als andere Buchfiguren, er war schrecklich langweilig! Und vor allem: An germanische oder griechische Sagen zu glauben, auf die Idee kam keiner, aber die faden Jesusgeschichtchen, die sollten geglaubt werden? Da hätte meinerer noch weit eher die Abenteuer vom Karl May als Kara Ben Nemsis oder Old Shatterhand geglaubt! Aber auch diese Abenteuer hatten einen großen Nachteil: Der Karl May unterpfefferte sie ständig mit irgendwelchen christlichen Predigten! Da hieß es dann immer weiter blättern bis dieser Quatsch aus ist und dann dort weiterlesen!

Aber der Oster hat natürlich recht: kleinen Kindern könnte man die biblischen Geschichten leichter einreden als erwachsenen Menschen. Aber dazu gebricht es heute den seinerzeitigen frommen Großmüttern, die ihren Enkeln schon vom Jesus erzählten bevor diese windelfrei waren. Und kleine Kinder akzeptierten im kindlichen Urvertrauen diese Geschichtchen, aber heutzutage wird dieses kindliche Urvertrauen weitaus seltener auf diese Weise missbraucht!

Und nun stellen wir uns vor, wir wären selbst die Erzähler der Geschichte für unsere Kinder, oder auch für andere. Wie sehr müssten wir Jesus verstanden haben, um ihn so zu schildern, dass wir wirklich glaubhaft machen könnten: "Noch nie hat ein Mensch so gesprochen!" - und so, dass sich ein Kind eben selbst in diese Erfahrung hinein gestellt sieht? Nämlich in der Erzählung jemandem zu begegnen, der eben so gesprochen hat wie Jesus.

Das wird schwierig! Schließlich hat ja auch der Oster kein Treffen mit dem Jesus gehabt und darum keine Ahnung davon, wie dieser gesprochen hatte, um als Nie-so-Sprecher deklariert zu werden!

Ja, aber wie hat er denn gesprochen? Voll Geist und voll Kraft, voller Zärtlichkeit vom Vater, voller Erkenntnis vom Leben mit Gott und vom Leben der Menschen, voller Einsicht in unsere tatsächliche Verfassung als Menschen, so geheimnisvoll und tief, so echt und wahrhaftig und voller Liebe. Meine Frage: Sind wir, bin ich als Verkündiger ein Erzähler, der so von ihm sprechen kann? Weil ich ihn kennengelernt habe, in seinem Wort, in seiner Gegenwart im Sakrament, in Taten der Liebe, in der Gemeinschaft derer, die ihn schon kennen? Kenne ich Ihn?

Ich bin überzeugt, wenn wir heute fragen, was neue Evangelisierung ist, dass wir zuerst wieder zurückkehren müssen zu Ihm. Zu Ihm, der in der Kirche da ist und wirkt und dem wir persönlich begegnen können, einfach zum authentischen Jesus selbst, unverstellt.

Der Oster weiß es trotzdem wie der Jesus gesprochen hat! "Voll Geist und voll Kraft, voller Zärtlichkeit vom Vater, voller Erkenntnis vom Leben mit Gott und vom Leben der Menschen"! Und der Oster kann das auch, weil er kennt den Jesus ja, weil er ständig bei der Kommunion seinen Leib verspeist! Der Jesus liegt ihm lieb und zärtlich im Magen! Wegen der Neuevangelisierung braucht sich der Bischof von Passau keine Sorgen machen, weil der Vatikan hat schon 2012 damit aufgehört, von der Neuevangelisierung¹ zu reden. Interessant: Oster will zu Jesus zurückkehren! Wohin hat er sich denn verlaufen? Da steht der Jesus authentisch im "Neuen Testament" und die katholische Kirche läuft daran vorbei?

Neuevangelisierung lebt von den Menschen - Und ich halte das auch für möglich. Christen aller Zeiten haben diese Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, in persönlicher Freundschaft mit dem Herrn zu leben und in ihr zu wachsen - und durch sie wirklich immer neu frei zu werden von Sünde und liebesfähig und versöhnt mit dem Vater. Freilich durch Höhen und Tiefen eines Lebens hindurch, durch Vertrauen und Versagen, durch Fallen und Wiederaufstehen - aber eben mit diesem Herzstück ihres Glaubens: Er geht mit mir - und mit uns. Jesus selbst sagt im Evangelium, dass die Beziehung zu Ihm die wichtigste unseres Lebens ist. Von ihr her kommen alle unsere anderen Beziehungen in die rechte Ordnung. Und Papst Franziskus sagt uns fortwährend: Die Freude des Evangeliums kommt zuerst aus der Begegnung mit Ihm.

Ja, es soll Leute geben, die sich eine Jesusfiktion als Lebensstütze halten. So wie das seinerzeit im Theaterstück und Film² "Mein Freund Harvey" einer mit einem unsichtbaren Hasen namens Harvey gemacht hat! Man kann auch mit Donald Duck in persönlicher Freundschaft leben, weil einbilden kann sich jeder irgendwas. Aber die Frage: wie viele katholische Kirchenmitglieder gibt es, die in persönlicher Freundschaft mit dem Herrn Jesus leben? Viele Millionen oder wenige Dutzende?



Neue Evangelisierung lebt von Menschen, die diese Erfahrung für ihr Leben suchen, in ihr leben, von ihr sprechen können und andere in diese Beziehung hineinführen können - mit Wegen und Methoden, die ebenso neu sind, wie die Herausforderungen, die uns eine säkulare Gesellschaft heute stellt. Sie lebt aber auch von Menschen, die auf ihrer Suche und ihrem Weg keine (vermeintlich) außergewöhnlichen geistlichen Erfahrungen machen, die aber der großen Wolke der Zeugen (Hebr 12,1) glauben, die sie gemacht haben. Sie können auf diese Weise ebenfalls mitgehen und wachsen auf dem Weg der Freundschaft mit dem Herrn.

Aha. Und warum hat dann der Vatikan die für 2012 geplant gewesenen Teste der Neuevangelisierung einfach nicht durchgeführt und dazu nicht einmal eine Erklärung geliefert? Sie waren in elf europäischen Städten, in Köln, Wien, Paris, Budapest, Dublin, Lissabon, Brüssel, Liverpool, Warschau, Turin, Barcelona für die Fastenzeit 2012 (22. Februar bis 7. April) geplant gewesen. In Wien und im östlichen Niederösterreich hatte es 2010 schon einen eigenen Versuch gegeben, in der Diözese eine Missionswoche abzuhalten, es war offenbar ein völliger Flop, allein schon dadurch, dass sich kaum irgendwelche Pfarren daran wirklich beteiligten!³

Dass eine Neuevangelisierung von suchenden Menschen leben müsste, ist an sich klar. Aber wie viele Menschen suchen irgendwas in den Evangelien? Das ist doch eine völlige Randerscheinung! Und wo ist die große Wolke der Zeugen, die heute katholisch-geistliche Erfahrungen gemacht haben? Mit dieser Wolke ist wohl bloß der Kopf vom Bischof Oster umwölkt!

Freilich - und das ist das Geheimnis von Pfingsten: Der Heilige Geist ist es, der uns in diese Freundschaft führt - und ohne den all unser Streben nach der Beziehung zu Jesus unmöglich ist. Allerdings gilt auch: Sofern das Streben selbst schon da ist, dürfen wir vertrauen, dass der Geist schon in uns wirkt. Er ist es ja, der uns in das Geheimnis Jesu allererst hineinführen kann.

Jetzt hat er's! Der Heilige Geist erleuchtet zu Pfingsten die Menschen und führt sie zur Freundschaft mit Gott! Da dies aber wohl jedes Jahr passieren müsste und nicht nur 2018: wo sind die vom Hl. Geist Erleuchteten? Aha, man muss dafür schon vorerleuchtet sein, dann wirkt der Hl. Geist! Dummerweise ist das aber den Mitgliedern der katholischen Kirche noch gar nicht aufgefallen, bzw. ist es ihnen in gewohnter Weise egal, weil katholisch ist man meistens deswegen, weil es in Österreich noch ein weit verbreiteter Brauch ist! Dem Jesus seine Geheimnisse sind den Kirchenmitgliedern weitgehend wurscht! Und den anderen Leute auch!

Aus dieser persönlichen Beziehung folgt dann die Dimension der Jüngerschaft. Ein Jünger ist ein Lehrling in der Schule Jesu, ein Lehrling mit intensivem Praxisbezug: Hinausgehen, von Ihm und Seinem Reich erzählen, sich Menschen liebevoll zuwenden, allen, aber besonders Suchenden und den wenig Privilegierten. Mit Ihm und von Ihm beten lernen, mit Ihm in die Einsamkeit zum Vater gehen, mit Ihm in der Gemeinschaft unterwegs sein, Sein Wort verinnerlichen und anderes mehr. Immer neu sich herausfordern zu lassen und so wachsen im Glauben und

¹ Siehe zum Ende der geplanten Neuevangelisierung: <https://www.atheisten-info.at/infos/info0827.html>

² Der Film "Mein Freund Harvey" von 1950 mit James Stewart vollständig auf YouTube: <https://youtu.be/Hbdemb9uWol>

³ <https://www.atheisten-info.at/infos/info0196.html>

im geistlichen Leben. Jüngerschaft ist ein wesentlicher Aspekt für neue Evangelisierung. Und um das richtig zu verstehen: Nicht einfach als exklusiver Club für ein paar Wenige. Sondern es braucht in jedem Fall einige Entschiedene, damit die Vielen wieder neu berührt werden von Jesus - und selbst den Weg des Glaubens, der Jüngerschaft beginnen wollen.

Jetzt kommen die Jesusverkünder! Die haltlose Phantasie des Herrn Bischofs evangelisiert die Welt! Seinerzeit hat auch der Schönborn ähnlichen Schwefel dahergeredet, dann muss er irgendwie mit der Wirklichkeit in Kontakt gekommen sein und plötzlich waren die neuen Verkündigungsjünger kein Thema mehr! 2012 ließ er z.B. wissen, "Im Mittelpunkt steht die gegenseitige Ermutigung zur Jüngerschaft, d.h. zum Leben in der Nachfolge Christi", in seinem Reformkonzept bis 2022⁴ hieß es: "Gerade wenn die katholische Kirche sich anschicke, wieder mehr hinauszugehen zu allen Menschen, müsse sie ihre eigenen Quellen neu entdecken – den gemeinsamen Glauben, die Kraft der Sakramente - und hier vor allem die Freude an der Gegenwart Gottes in der Eucharistie. Daher werden Jüngerschaftsschulung und Katechese eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Reform spielen." Bald danach war nix mehr davon zu hören. Schönborn geht ja 2020 in Pension, 2022 wird dann wohl nimmer viel Rede von seiner Reform sein, von den Jüngerschaften redet er selber schon lange nix mehr.

Und der Oster wird mit einigen "Entschiedenen" sicherlich nicht viele neu mit dem Jesus berühren können, schon alleine, weil die "Entschiedenen" fehlen und es wohl kaum eine wahrnehmbare Zahl von Berührungssüchtigen gibt!

Kraft der Anbetung und des Lobpreises - Damit sind schon einige weitere Aspekte genannt. Es gibt keine fruchtbare neue Evangelisierung, die nicht aus dem Gebet leben würde, aus der Stille, aus der Kraft der Anbetung und des Lobpreises. Alles Echte wächst in der Stille. Neue Evangelisierung stärkt kleine Glaubensgruppen: Menschen, die miteinander beten, miteinander sprechen und sprechen lernen über ihren Glauben - und sich auch darin bestärken, hinauszugehen und Zeugnis zu geben in Wort und Tat.

Da wird der Bischof lange den Jesus anbetend in der Kirche knien dürfen und es wird trotzdem nix geschehen, weil seine Angebote bräuchten Nachfragen. Aber die sind immer noch im Wegschrumpfen. Auch durch die heutigen Verhältnisse in den sozial ausgerichteten Staaten⁵. Denn dadurch ist die Zahl der Seufzer der bedrängten Kreatur nicht hoch genug und wenn bedrängte Kreaturen Grund zum Seufzen haben, dann kaufen sie kein religiöses Opium, sondern wählen aus Wut z.B. die FPÖ.

Neue Evangelisierung lebt schließlich aus der Liebe der Gläubigen zur Kirche - weil die Kirche nicht zuerst Macht und Struktur und Hierarchie und Geld und so vieles andere ist, sondern zuallererst Wohnort Gottes in der Welt; weil Kirche im Ursprung Maria ist, die mit den Jüngern vor Pfingsten den Geist erbeten hat - weil sie ohnehin von Anfang an die Geistvolle war und bleibt. Zur neuen Evangelisierung gehört also die Sehnsucht, alle anderen Menschen in der Kirche willkommen zu heißen, weil Kirche in der Gestalt der Freundinnen und Freunde Jesu Sein erster Wohnort in der Welt ist. Und zu ihr gehört schließlich die Fähigkeit, in jedem anderen Menschen auch dem Herrn zu begegnen, und ihnen wie der Herr selbst auch die Füße zu waschen.

Der Herr Oster lebt in seinem Kopf! Dazu ist dort bestimmt Platz genug, weil die Wirklichkeit ist in diesem Schädel kaum wahrnehmbar, er redet und predigt durchgehend von Sachen, die in nicht religiös verkleisterten Köpfen gar nicht vorkommen. Vom Jesus die Füße gewaschen zu bekommen, ist kein wahrnehmbar verbreitetes Anliegen. Wie sollte es auch eins sein? Es ist schließlich auch kein Jesus wahrnehmbar, sondern nur ein Kirchenverein, der so tut als gäbe es den Jesus wirklich.

Der Titel der Oster-Predigt lautete: "So begeistern wir die Menschen wieder für Jesus". Nu, liebe Leserschaft, wer von Euch war von den Darlegungen Osters begeistert???

⁴ www.atheisten-info.at/downloads/2022.pdf

⁵ siehe "Wer dem Staat vertraut, braucht keinen Gott" - <http://www.atheisten-info.at/infos/info4058.html>